

INLAY, ONLAY, WORKFLOW: Webinar zeigt smarte Präparation



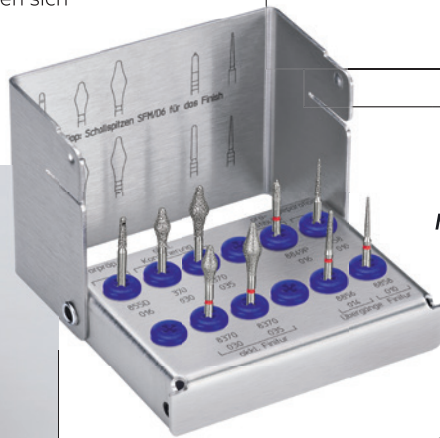
Ein Beitrag von Dorothee Holsten

Herr Priv.-Doz. Dr. Ahlers, worin liegen für Sie die Vorteile von Online-Fortbildungen und was macht das Format aus?

In der Pandemie haben wir alle gelernt, dass Fortbildung auch online geht. Für zeitlich begrenzte Seminare ohne praktische Übungen ist online super. Bei der Beschäftigung mit dem Medium habe ich allerdings gelernt, dass Online-Fortbildung anders sein muss als vor Ort. Online macht nur Spaß, wenn die Themen am Bildschirm passend aufbereitet und für die Teilnehmer/-innen deutlich zu erkennen sind. Eine professionelle Kamera und ein angenehmer Referententone sind ebenfalls wichtig. Wenn das gegeben ist, vermeidet Online-Fortbildung Reiseaufwand, Staus, Bahnverspätungen und spart Zeit und Ressourcen. Außerdem finden sich Zeiten, die sonst nicht funktionieren würden, so kann unkompliziert mehr Fortbildung wahrgenommen werden.

[FORTBILDUNG]

Am 4. November leitet Priv.-Doz. Dr. M. Oliver Ahlers ein Webinar zu Keramik-inlays und -onlays und teilt über eine Stunde seine Leidenschaft für Instrumentenoptimierung und strukturiertes Vorgehen bei der Präparation mit den Zuschauern. Komet Dental fragte ihn im Voraus nach Format, Motivation und Inhalten – nicht, um zu spoilern, sondern um zu inspirieren.



Kleiner Sneak-Peak: Welche Indikationen und Sets werden im Webinar vorgestellt?

Wir schauen uns die Präparation von Inlays an und ich erkläre die mittlerweile weltweit führenden Guidelines für die Präparation von Keramik-inlays und -onlays, die meine Kollegen und ich gemeinsam entwickelt haben. Anschließend stelle ich die Instrumente vor, mit denen dies smart umgesetzt wird. Dabei helfen auch die Schallfeilen SFM7 und SFD7. Die stellen sicher, dass gerade im Approximalebereich gleichsam automatisch die gewünschte Präparationsform entsteht, ohne den Nachbarzahn zu beschädigen. Im Anschluss gehe ich auf die Präparation von Okklusiononlays ein, zur Behandlung der Folgen von pathologischem Zahnverschleiß. Hierfür hatte ich mit Prof. Dr. Daniel Edelhoff das Okklusiononlay-Set 4665/ST mit den passenden Schallfeilen SFM6 und SFD6 entwickelt. Auch hier gelingt mit den Schallfeilen die Formgebung im heiklen Approximalebereich durch die Instrumentenform fast automatisch. Der Behandler erreicht glattere Oberflächen als bei der Präparation von Hand und die Schallfeilen sind zudem deutlich besser zu kontrollieren, vor allem im hinteren Seitenzahnbereich.

© Priv.-Doz. Dr. M. Oliver Ahlers



Infos zur Person



Priv.-Doz. Dr. M. Oliver Ahlers perfektioniert leidenschaftlich die Systematik der Keramikpräparation und führt am 4. November professionell durch das Webinar.

Mit den Instrumenten aus dem Okklusiononlay-Set ist erstmals die technische Voraussetzung dafür gegeben, die korrekten Präparationsformen vorhersehbar und effizient zu präparieren.



Infos zum Unternehmen

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.



Das Besondere an den Schallspitzen SFM7 bzw. SFD7 (mesiale bzw. distale Version) ist deren Form und Effizienz.

Warum sollten sich Zahnärzt/-innen, die mit Vollkeramik arbeiten, dieses Webinar nicht entgehen lassen?

Das Interesse der Patienten an Goldinlays geht zurück und moderne Vollkeramiken sind viel haltbarer als frühere, aus Aufbrennkeramiken abgeleitete Alternativen. Daher stellt sich die Frage: Wie schaffe ich programmiert eine haltbare Präparationsform? Publikationen zeigen, dass die Haltbarkeit von Keramikinlays stark von der Präparationsform abhängt. Okklusionsonlays hingegen sind eine neue Restaurationsform, die bei erheblichem pathologischem Zahnverschleiß im Vergleich zu Kronen die eindeutig bessere Seitenzahnversorgung sind, weil im Vergleich zu Kronen der Substanzverlust viel kleiner und das Risiko endodontischer Komplikationen ebenso verringert ist. Die supragingivalen Präparationsränder ermöglichen zudem eindeutige und scharfe Abformungen, sowohl bei analoger als auch bei digitaler Abformung. Die von Prof. Edelhoff und mir entwickelten Instrumente aus dem Okklusionsonlay-Set sowie die Schallspitzen schaffen die technische Voraussetzung dafür, diese Präparationsformen vorhersehbar und effizient zu präparieren.

Sie haben in Kooperation mit Komet Dental eine Reihe an praxiserprobter Instrumente entwickelt. Was trieb Sie bei der Entwicklung der SFM6 und SFD6 an?

Die „Approximalschwerter“ SFM6 bzw. SFD6 (mesiale bzw. distale Version) haben Prof. Edelhoff und ich entwickelt, um die Präparation von Okklusionsonlays im Approximalbereich zu erleichtern. Die Idee hierzu leitete sich von dem großen Erfolg der Schallspitzen SFM/D7 für die Inlay-Präparation ab. Daher lag es auf der Hand, dieses Prinzip auf die Präparation von Okklusionsonlays zu übertragen. Die Form musste aber anders sein als bei den Inlays, weil das Ziel nicht die Ausformung der approximalen Box war, sondern mit kontrollierter Tiefenausdehnung eine Approximalpräparation zu erreichen. Dies geht mit der breiten, aber extraflachen Approximalfeile exzellent, besonders im Molarenbereich, wo Zugang und Sicht erschwert sind. Die Schallspitze kann dabei den Nachbarzahn nicht beschädigen und schafft automatisch genau die richtige Präparationsform, auch am zervikalen Präparationsrand. Dabei wird die Fläche viel ebener als mit Separierdiamanten.

„Im Webinar werden auch Themen wie zum Beispiel die Abrechnung aufgegriffen. Denn die Abrechnung von Okklusionsonlays ergibt sich bereits aus den existenten Regeln. Okklusionsonlays erfüllen die GKV-Richtlinien vollkeramischer Teilkronen, da die vollkeramische Restauration mindestens einen Höcker, mindestens drei Flächen umfasst und präpariert ist. Es handelt sich demnach um gleichartige Restaurationen.“

(Priv.-Doz. Dr. M. Oliver Ahlers)

Was entgegenn Sie Kollegen, die sich scheuen, gewohnte Abläufe zu verändern und Neues in ihr Behandlungsspektrum aufzunehmen?

Zuweilen ist konservatives Vorgehen nicht verkehrt. Aber gerade bei den Okklusionsonlays haben wir zahnfarbene, haltbare Restaurationen, die zudem mit dem neuen Set gut zu präparieren sind. Ich verwende die Instrumente direkt aus dem Edelstahlständer in strukturierter Abfolge. Das vermeidet unnötige Instrumentenwechsel und stellt einen kontrollierteren Arbeitsablauf sicher. Indem ich die Instrumente zurückstecke und das Set in toto aufbereitet wird, habe ich immer alle Instrumente zur Hand. Die Praxis profitiert also von einem optimierten Workflow und die Patienten von einer weniger invasiven Präparation – man muss es nur umsetzen! Beim Webinar am 4. November dabei zu sein, ist der ideale Start. ■



Hier gehts zu
Anmeldung und
weitere Infos.



Die Form der Schallspitzen ist darauf optimiert, fast automatisch ideale Präparationsgeometrien zu schaffen, ohne dabei den Nachbarzahn zu gefährden.